

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang.

Redakteur: Sam. Rosenthal. Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1845.

Sonntag, 5. April.

Nr. 25.

Ueber Wallfische und Wallfisch-Fang. (Beschluß.)

Die Mannschaften der Böte schienen in einem Zustande der äußersten Aufregung zu sein; wir sahen sie beständig ihre Stellung verändern, um eine andere vortheilhaftere einzunehmen; dann hielten sie an, stiegen auf die Ruderbänke und ließen ihre brennenden Blicke auf der öden Fläche des Meeres umherwandern. Indessen verfloß eine lange Stunde und zehn Minuten darüber, ehe es das Ungeheuer für angemessen hielt, zum Athmen wieder emporzukommen. Kaum erschien der Wallfisch, so entspann sich sogleich eine Art von Wettrennen zwischen den kleinen Bötchen, welche über die Wasserfläche hinwegzufliegen schienen; es war jedoch vergebene Mühe, der Wallfisch hatte einen Strich durch die Rechnung seiner Feinde gemacht; er hatte unter dem Wasser einen größeren Weg zurückgelegt, als sie vorausgesetzt hatten, und nochmals mußten sie die bittere Kränkung erdulden, daß er den Schweif in die Höhe hob und verschwand. Wir wußten jetzt bis auf die Minute den Augenblick, wo er wiedererscheinen würde; die Böte ruderten weiter vorwärts, u. eine kleine Brise erlaubte uns, dieser Bewegung zu folgen.

Nach Verlauf einer Stunde und einiger Minuten befanden sich die neun Böte beinahe in gerader Linie und in geringer Entfernung von einander, so daß der Vortheil, den ersten Streich auf den Wallfisch zu führen, fast allein von der Schnelligkeit des Bootes abhing, besonders wenn er sich, wie man hoffte, vorn in gerader Richtung zeigte; wir hatten uns so plazirt, daß wir nichts von dem interessanten Schauspiel verlieren konnten. Genau in der berechneten Zeit erschien der Wallfisch ungefähr eine Viertelmeile vor den Bötchen; sein Wiederauftauchen erregte am Bord derselben eine außerordentliche Bewegung; die Mannschaften vermieden jeden lauten Ausruf, wir konnten jedoch über die Meeressfläche herüber das dumpfe Durcheinandermurmeln ihrer Stimmen un-

terscheiden. Sie begannen nun wieder, das Wasser mit der größten Schnelligkeit zu durchschneiden; der Leviathan hatte sie jedoch wahrscheinlich gehört oder gesehen und zeigte einige Merkmale der Unruhe; er schleuderte seinen Wasserstrahl bis zu einer enormen Höhe, erhob seinen ungeheuern Kopf u. vermehrte augenscheinlich seine Schnelligkeit. Indessen nach Verlauf von 2—3 Minuten wurde er wieder ruhiger; die Böte nahen sich ihm schnell und waren bald dicht hinter ihm. „Drauf!“ rief unser Lieutenant seinem Harpunierer zu, während derselbe Befehl in demselben Augenblicke in einem der andern Böte gegeben wurde, welcher mit dem unsern an der Spitze der Linie war. In demselben Augenblicke waren die beiden Harpunierer oben auf dem Vordertheil ihrer Böte und balanzirten ihre Harpunen über den Köpfen; beide wollten jedoch noch näher herankommen, um ihres Wurfses sicher zu sein. Der Wallfisch zertheilte mit großer Schnelligkeit die Wogen, die Böte gewannen jedoch immer mehr Terrain. Die Unruhe der Handelnden und Zuschauer bei dieser Szene war auf den höchsten Punkt gestiegen, und der Zuruf: „Schleudert! werft!“ erscholl unaufhörlich von den hinteren Bötchen, die über die Zögerung ihrer Kameraden ungeduldig wurden. Es erhob sich jetzt eine Art Hurrahrufen, und mitten in dem Tumulte der Stimmen und der fallenden Ruder schleuderten beide Harpunierer zugleich ihre Harpunen, was späterhin einen heftigen Streit verursacht hätte, im Falle, daß beide den Wallfisch trafen; keiner von beiden hatte jedoch diese Genußthuung, denn in dem Augenblicke, wo sie ihre Speere schleuderten, tauchte der Wallfisch mit Blitzesschnelle unter und ließ nur einen drehenden Wirbel auf der Oberfläche des Meeres zurück. Bei diesem Anblicke ertönte von den anderen Bötchen ein lautes Freudengetöse; das nächste Erscheinen des Wallfisches konnte sie nur in Vortheil bringen, und indem sie sich nochmals von einander entfernten, ruderten sie in der Richtung, in welcher sie den Leviathan vermutheten.

Indessen war unser Kapitän höchst unzufrieden mit dem schlechten Erfolge seines Lieutenants, wollte sich selbst auf die Jagd begeben und befahl, seine Pirogue ins Meer zu lassen. Im Augenblicke jedoch, wo er das Schiff unter dem Winde verließ, erhob sich ein lautes Geschrei von allen Bötten. Der Wallfisch hatte sich nicht Zeit gelassen, genug Athem einzunehmen, war auf die Oberfläche zurückgekommen und näherte sich uns im Winde. Der Kapitän überschaute sogleich den großen Vorthell seiner Stellung, und indem er am Vorderrtheil des Schiffes vorbeifuhr, postirte er sich, um den Wallfisch zu empfangen. Das Ungeheuer nahte reißend schnell, indem es seinen kolossalen Kopf aus dem Wasser hervorstreckte; es war augenscheinlich sehr erschreckt. Das Boot des Kapitans wurde erst von ihm erblickt, als er sich dicht neben ihm befand, und entsetzt rollte es sich über sich selbst, um seine Richtung zu verändern. Es war zu spät; die Harpune, von sicherer Hand geschleudert, drang nahe an der Flosse in die Seite des Thieres.

Der Schmerz der Wunde mußte bedeutend sein; der Kaschelot schleuderte sich fast ganz aus dem Wasser empor, indem er weithin Massen Schaumes sprühte. Ein Triumphgeschrei erhob sich von unseren Bötten und Ausrufungen anderer Art von denen unserer Nebenbuhler. Desjenugeachtet heilten sich die Mannschaften derselben, uns Hülfe zu leisten. Diese Beute verursachte uns große Mühe; sobald nämlich ein Boot sich dem Wallfische näherte, tauchte er unter. Nach einer Stunde waren sechs Bötten mittelst ihrer Harpunen an den Wallfisch befestigt, keiner jedoch konnte ihm weit nahen, um ihm einen entscheidenden Lanzenstich beizubringen. Indem der Kaschelot immer dasselbe Manöver wiederholte, schleuderte er die Bötten von einer Seite zur anderen. Indessen floß sein Blut aus hundert Wunden, die er im hinteren Theile seines Körpers empfangen, und er ließ einen langen rothen Streifen hinter sich. Endlich, durch diese zahlreichen Wunden ermattet, verlor sich die Lebhaftigkeit seiner Bewegungen und gestattete, ihm einen tödtlichen Stoß beizubringen. Der Schmerz, den er in diesem Au-

genblicke empfand, mußte äußerst heftig sein, denn er erweckte wieder alle seine Energie. Das Blut, das er in Strömen aus dem Luftloche in die Höhe schleuderte, zeigte das Herannahen des Todeskampfes; die Röhne beeilten sich, das Weite zu gewinnen, während der gigantische Wallfisch, sich krampfhaft drehend, die Wogen mit solcher Gewalt peitschte, daß der Ocean bis auf den Grund erschüttert schien.“

Die Bötten der North-America befanden sich eines Tages zwischen einer Truppe Cetaceen von einer geringeren Gattung, welche die Seeleute „Schwarzfische“ nennen, und harpunirten deren zwei. Einer von ihnen entschlüpfte, indem die Harpune sich durch die heftigen Anstrengungen des Thieres abgelöst hatte. Nachdem der andere einige Zeit unterm Wasser gewesen war, kam er, wie man glaubte, todt auf die Oberfläche zurück, u. das Boot, welches ihn gejagt hatte, näherte sich ihm, um ihn anzuseilen. In demselben Augenblicke umgibt das Thier an, sich zu vertheidigen, schleuderte die Ruderstangen in die Luft und streckte den ungeheuren Kopf über den Kahn empor, der halb mit Wasser angefüllt wurde. Die erschreckten Matrosen stürzten sich in das Meer, während der Wallfisch einen Theil des Bootes untertauchte und sich entfernte. Bald legte er sich jedoch auf die Seite und wurde dann mittelst einer Leine, die man ihm um den Schweif legte, angefesselt. Unglücklicherweise glitt diese Leine ab und das Thier war verloren, indem seine spezifische Schwere größer war, als die des Wassers. Man verliert viele Wallfische auf diese Weise, und es gibt Arten, der Höckerwallfisch z. B., welche immer untersinken, wenn sie getödtet sind; sie bleiben in der Regel drei Tage auf dem Grunde und steigen dann wieder zur Oberfläche empor, wo das Schiff ihr Wiedererscheinen erwartet. Der Kaschelot sinkt selten unter, er ist jedoch in diesem Falle für immer verloren. Man hat oft ganze Bötten mit aller Mannschaft untergehen sehen, die plötzlich des Nachts von dem todtten Wallfische mit hinabgezogen wurden, während sie neben ihm hielten.

(Westf. Bl.)

Wiener Börse vom 2. April 1845.

Staats. 5 Proz. (für 100 fl.) 112%; 4 Proz. —; 3 Proz. —; 1834ger Loose (für 500 fl.) 780; 1839gr Loose (für 250 fl.) —; Bankaktien —; Nordbahn (für 1000 fl.) 1936; Gloggnitzer (für 400

fl.) 604%; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 116%; Thyrnauer 90%; Gmundner (für 200 fl.) 195%; Mailänder (für 100 fl.) 131%; Dampfschiffaktien (für 500 fl.) 697%; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) 133%; Millhyerzen (für 100 fl.) —; Eßterhazy-Loose 58%.

Erklärung.

In Nr. 74 der „Augsburger Allgem. Zeit.“ vom 15. März hat ein Ungenannter in einem Berichte aus Wien, die am 8. März in Pres-

burg stattgefundene dritte General-Versammlung der ungarischen Central-Eisenbahn auf die unverantwortlichste Weise anzugreifen sich erlaubt.

Wenn irgend eine Ungewißheit über die Idem-

st heftig sein,
Energie. Das
dem Luftloche
das Herannahen
beilten sich, das
der gigantische
nd, die Wogen
daß der Ocean
hien.“

a befanden sich
ruppe Cetaceen
welche die See=
nd harpunirten
tschlüpfte, in=
heftigen An=
t hatte. Nach=
em Wasser ge=
glaubte, tödt
s Boot, wel=
sich ihm, um
Lugenblicke fing
en, schiederte
und strekte den
in empor, der
. Die erschrek=
s Meer, wäh=
es Bootes un=
lb legte er sich
dann vermit=
n den Schweif
eise glitt diese
floreten, indem
war, als die
Wallfische auf
der Höckerwall=
stinken, wenn
der Regel drei
n dann wieder
Schiff ihr Wie=
helot sinkt sel=
Falle für im=
nze Böte mit
en, die plöz=
Wallfische mit
sie neben ihm

Westf. Bl.)

100 fl.) 116%;
200 fl.) 195%;
ampfschiffaktien
rüke (für 100 fl.)
-; Epterhazy-

al = Versamm=
Eisenbahn auf
zugreifen sich
über die Iden =

tität des Verfassers noch obwalten konnte, so muß die Fortsetzung dieses Libells in Nr. 79 derselben Zeitschrift unsere gegründete Vermuthung fast bis zur Gewißheit steigern.

Die, alle Schranken der Mäßigung überschreitenden Ausfälle und die hierbei kundgegebene leidenschaftliche Parteilichkeit bezeichnen uns deutlich jenes gedungene Organ, dessen käufliche Feder von der Direktion der Central-Eisenbahn verschmäht u. dessen Drohungen auf gebührende Weise zurückgewiesen worden sind.

Die Direktion würde es unter ihrer Ehre u. Würde halten, dieser Schmähschrift auch nur mit einem Worte weiter zu begegnen, wenn sie es nicht für ihre Pflicht hielte, durch eine Aufklärung Jene vor Schaden zu bewahren, welche durch unwahre und böswillige Darstellung der Sachlage getäuscht werden sollen. — Der wahre Hergang der Dinge ist folgender:

Das Aktien-Kapital wurde in der General-Versammlung vom 29. Juni 1844 aus dem Grunde auf 18 Mill. erhöht, um dem ausgesprochenen Wunsche der hohen ungar. Reichsstände nachzukommen, die ursprünglich beabsichtigte Pferdebahn für den Betrieb mit Lokomotiven zu umstalten.

Die Beschlüsse dieser statutenmäßigen Generalversammlung wurden den betreffenden Behörden unterbreitet und gelangten von denselben ohne Bemerkungen gegen die oben erwähnte Modifikation für die Veröffentlichung zurück.

Durch denselben Beschluß wurde die Verausgabung von 7 Millionen des vermehrten Aktienkapitals der nächsten Generalversammlung anheim gestellt, welche letztere dieselbe auf Grundlage der Beschlüsse der frühern General-Versammlung durchgeführt hat.

Es ist daher eine Lüge, daß die erwähnte Kapitals-Vermehrung plötzlich und in Folge einer unlauteren Finanz-Operation von der Direktion beschlossen worden sei.

Eben so ist es eine verläumberische Lüge, daß 4,250,000 fl. C.M. der neuen Aktien-Emission von den Direktoren in ihre eigene Tasche gesteckt oder auf Bestechungen verwendet worden seien.

Der obige Betrag wurde nach dem ganz unangefochtenen Vorgange der frühern General-Versammlung vom 29. Juni 1844 im Interesse der Unternehmung durch Subskriptionen gedeckt und an die ersten u. bedeutendsten Wechsel- und Handlungshäuser, welche bereits wirkliche Aktionäre waren, überlassen, nachdem sie sich für die volle Einzahlung nicht allein dieser 4,250,000 fl. C.M., sondern an der ganzen Emission von 7 Mill. unter allen Umständen schriftlich verbürgt hatten, im Falle deren Kompletirung von den übrigen Aktionären nicht bewerkstelliget und einbezahlt werden sollten.

Es ist eine Lüge, daß die Generalversammlung nur aus Angehörigen der Direktion und aus Angestellten der ungar. Central- und der angeblich befreundeten Nordbahn bestand.

Zu der Generalversammlung sind jene 100 Aktionäre in der vorgeschriebenen Zeit namentlich einberufen worden, denen das Stimmrecht statutenmäßig gebührt, u. es stand der Direktion nicht zu, die Verwandtschaftsgrade zu prüfen.

Es ist eine Lüge, daß einige stimmberechtigte Großhändler gegen den Beschluß der Generalversammlung protestirt haben. Das in Druck erschienene Protokoll der Verhandlungen wird das Gegentheil nachweisen.

Es ist eine Lüge, daß schriftliche Vorträge nicht gestattet, und deren Aufnahme in das Protokoll verweigert worden seien.

Eine von einem stimmberechtigten Mitgliede der Generalversammlung unterlegte schriftliche Erklärung wurde vorgelesen, u. eine zweite wurde von dem königl. Kommissär, und zwar aus dem Grunde zurückgewiesen, weil sie nicht von einem statutenmäßig stimmberechtigten Mitgliede der Generalversammlung, sondern nur von einem abwesenden Aktienbesitzer ausgegangen war, welcher zur Zeit der Einberufung in den Büchern der Gesellschaft nicht einmal als Aktionär der Unternehmung vorgezeichnet stand.

Es ist eine Lüge, daß die Direktions-Mitglieder, die Hrn. Karl Graf Epterhazy, Excelenz, und Leop. Ferd. Graf Palffy absichtlich der Generalversammlung nicht anwohnten, da sie durch andere Berufsgeschäfte daran verhindert waren.

Es ist eine Lüge, daß Graf Sándor und Oberst v. Skribanek als Direktions-Mitglieder ihre Entlassung gegeben haben, denn dieselben waren nicht Direktoren, wie die Wahlliste vom 29. Juni 1844 nachweist.

Es ist eine Lüge, daß die Aktionäre in Berlin von den zur Berathung gekommenen Propositionen nicht verständigt worden seien. Die in den in- und ausländischen Blättern zeitgemäß bekannt gegebenen Rundmachungen beweisen das Gegentheil.

Was den Antrag zur Ernennung des Hrn. M. v. Ullmann, Gründer der Unternehmung, zum lebenslänglichen Direktor betrifft, so wurde selbe von einem Mitgliede der Generalversammlung in Vorschlag gebracht, und von der letzteren, mit Rücksicht auf die notorischen Verdienste desselben um die Anstalt, einstimmig beschlossen, und die Direktion beauftragt, höchsten Orts um allergnädigste Gewährung der Abänderung des Statutes in dieser Beziehung einzuschreiten.

Es ist endlich eine hämische Verläumdung, daß von Seite der Direktion schriftliche Diffe-

ten an Börsespekulanten aus was immer für Ursachen ergangen seien.

Aus dieser wahren Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse mag nun das Publikum sein Urtheil fällen. Nur aus Achtung für dasselbe hat sich die Direktion angeregt gefunden, jene schmähslichen Erdichtungen zu widerlegen, da die Gegenwart des königl. Kommissärs in der

Generalversammlung, so wie die nachträgliche Genehmigung der hohen Behörden zu den Beschlüssen derselben jede Anklage eines ungesetzmäßigen Vorganges schon im Reime erstickt muß.

Preßburg, am 28. März 1845.

Die Direktion der ungar. Central-Eisenbahn.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

In (200)
Carl Geibel's
Buchhandlung in Pesth,
(Christophyläzchen) ist zu haben:
Handbuch
der
französischen Poesie, Poetik und Geschichte der Poesie.

La France poetique oder poetischer Hauschatz der Franzosen. Eine vollständige Sammlung französischer Gedichte nach den Gattungen geordnet von den frühesten Zeiten bis auf unsre Tage von Prof. Dr. **D. v. B. Wolff**.

Gr. 8. (61 B.) Eleg. geb. 3 fl.

Vom Pesther Kunstverein.

Laut eingereichtem Berichte des zur Revision der 1844er Vereins-Rechnungen ernannten Komitês, wurden selbe durch den Kassier in gehöriger Ordnung geführt, und mit folgendem Ergebnis gefunden, als:

Die Einnahme:		fl.	kr.
Kassarest vom J. 1843		1374	15
Im J. 1843 zurückgelegt an Kapital		400	—
Für 36 nachgezählte Aktien für 1843		180	—
Für 1080 eingezahlte Aktien für 1844		5350	—
Für Entree der Kunstausstellung und verkaufte Kataloge		1209	40
Für die durch Private angekauften Gemälde		1212	20
An Interessen		195	28
Einnahme		9921	43

Die jährliche Generalversammlung

der Herren Aktionäre der k. k. priv. ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird am Mittwoch, 9. April 1845, um 9 Uhr Vormittags, in Wien,

unter den Tuchlauben, Nr. 558, im Musikvereins-Saale, im Beisein des k. k. Hof-Kommissärs abgehalten werden.
Die pl. t. stimmfähigen Aktionäre belieben die Eintrittskarten zu dieser Versammlung, so wie das Programm über die Gegenstände der Berathung vom 5. April an, im Dampfschiffahrts-Bureau in Wien, am Bauernmarkt Nro. 582, abholen zu lassen. (187-3-3)

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Postversendung 3 fl. 30 kr. C.M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Ofen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 77), oder in Pesth, in der Kunsthandlung des Herrn S. Wagner und in F. G. Weissenberg's Papier-Handlung (am Schreibentplatz) abzugeben. — Die Einrückungs-Gebühr ist für den Raum jeder zwispaltigen Petitzeile 2 kr. C.M.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.

Ausgabe:

Für das Vereinsblatt	2024	30
An Salarien	750	—
Druck und Buchbinder-Spesen	287	31
Auf Schreib- und Korrespondenz-Unkosten	43	30
Manth und Expedition	748	8
Für das Ausstellungslokale u. Magazin	160	—
An Betrag des für das National-Museum angekauften Gemäldes	450	—
Für Beträge der durch den Verein angekauften Gemälde	3535	—
Für Beträge der durch Private angekauften Gemälde	1212	20
Ausstellungs-Spesen	251	36
Gemischte Auslagen	18	28

Zusammen 9481 3

Von den laut 4. §. der Vereins-Statuten zu hinterlegenden

die für Schadenersatz benötigten . . . 400 — 112 30

abgezogen, konnten für dieses Jahr nur . . . 287 30

zurückgelegt werden, welche, so wie den

Kassastand von . . . 153 10

dazu gegeben, die Ausgabe der Einnahme

gleich ist mit 9921 fl. 43 kr. C.M.

Im Auftrage des leit. Ausschusses mitgetheilt durch

Alexander Ritter,

V.-Sekretär.

Zucker, Kasse, so wie auch ihr bedeutendes Lager von allen übrigen Spezerei-Waaren, **Champagner, Tafelweine u. Ausbrüche** empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung des

J. Höffler,

Leopoldgasse „zu den drei Löwen“
in Pesth.